Wolfram Gieseke

Windows 10 Datenschutzfibel 2019

Aktuell zum Funktions-Update 1809

Aktualisierte & erweiterte Neuauflage

Alle Datenschutzoptionen von Windows 10 finden und optimal einstellen

Microsoft-Telemetrie vollständig blockieren

Vorwort

Datenschutz bleibt ein wichtiges Thema, nicht nur aber vor allem auch bei Windows 10. Das beliebte Betriebssystem ist durch Onlinekonten, Cloud-Diensten und Telemetrie-Funktionen eng mit den Datensammeldiensten von Microsoft verknüpft. Zwar lassen sich alle diese Funktionen durch den Anwender steuern. Aber diese Optionen sind wenig benutzerfreundlich in den Windows-Einstellungen verteilt. Einen globalen „Aus"-Schalter sucht man vergebens, ebenso wie einen roten Faden oder einen Assistenten, der durch alle Dialoge führt.

Genau dieses Rolle soll dieses Buch übernehmen. Es begleitet Sie zu allen Windows-Einstellungen, die für Datenschutz und Privatsphäre (oder neudeutsch „Privacy") wichtig sind. Erfahren Sie, wo Sie diese Optionen finden, was sie bedeuten und welche Einstellungen empfehlenswert sind.

Diese aktualisierte und erweiterte Neuauflage berücksichtigt Neuerungen bis hin zum Funktions-Update 1809. Ebenso sind die neueste Erkenntnisse zu den Telemetrie-Diensten von Microsoft eingeflossen, durch die sich die Datensammelwut von Windows nun noch besser beschränken lässt.

Wolfram Gieseke

Inhaltsverzeichnis

1. Datenschutz von Anfang an

Einige für den Datenschutz wichtige Einstellungen können und sollten Sie gleich von Anfang an vornehmen. Dies gilt vor allem, wenn Sie Windows auf einem PC neu installieren. Zwar können Sie auch diese Einstellungen nachträglich verändern und korrigieren. Aber am einfachsten ist es, gleich richtig zu starten.

Datenschutz-Einstellungen bei der Installation

Bei jeder Windows-Installation zeigt der Assistent zum Abschluss der Installation einen Dialog mit einigen grundlegenden Datenschutzeinstellungen an. Das gilt sowohl für eine Neuinstallation als auch für eines der halbjährlichen „Feature-Updates“. Das Gemeine daran: Microsoft füllt diesen Dialog schon mal standardmäßig in seinem Sinne aus. Wer hier also einfach abnickt, installiert Windows in einer eher gesprächigen Variante, die man dann später wieder zum Schweigen bringen muss.

Besser ist es deshalb, genau hinzuschauen und nur die Optionen eingeschaltet zu lassen, die man selbst wünscht. Wobei man keinen Fehler macht, hier erstmal alles auszuschalten und einzelne Einstellungen später ggf. wieder zu aktivieren.

Hier die verschiedenen Dialoge im Überblick:

- ***Spracheingaben***
  Selbst wenn Sie Cortana und Spracherkennung nutzen möchten, müssen Sie diese Funktion nicht aktiviert lassen. Sie dient nur dazu, Ihre Spracheingaben bei Cortana und anderen Apps an Microsoft zu übermitteln, wo sie statistisch ausgewertet und für die Weiterentwicklung der Spracherkennung genutzt werden.

- ***Standort***
  Bei mobilen Geräten mag es sinnvoll sein, Windows und Apps jeweils auf den aktuellen Standort zugreifen zu lassen. Bei einem fest installierten Desktop-Rechner aber ist diese Information überflüssig.

- ***Eingabeerkennung***
  Vorschläge zur Autovervollständigung oder Korrektur beim Tippen oder Stifteingabe sind eine praktische Hilfe, erfordern aber, dass jeder eingegebene Buchstabe an Microsoft übermittelt wird.

- ***Diagnosedaten***
  Wer hier *Vollständig* wählt, sendet Microsoft ein Maximum an Daten über die Verwendung des eigenen PCs. Man selbst hat davon allenfalls indirekt etwas, wenn man davon ausgeht, dass Windows insgesamt durch diese Rückmeldungen verbessert wird.

- ***Werbe-ID***
  Entscheiden Sie selbst, ob Sie das Übermitteln ausführlicherer Daten über Ihre Windows-Nutzung eintauschen wollen, gegen Tipps und Empfehlungen, die laut Microsoft individueller auf Ihre Bedürfnisse und Nutzungsgewohnheiten abgestimmt sind.

Microsoft-Konto vs. lokale Anmeldung

Eine ganz grundlegende Entscheidung mit großen Auswirkungen auf den Datenschutz ist die Frage, wie Sie sich bei Ihrem Windows anmelden. Standardmäßig wünscht sich Windows 10 eine Verbindung zu einem Microsoft-Konto. Das beginnt schon bei der Installation, wo üblicherweise das meistgenutzte Benutzerkonto eingerichtet wird. Hier

tut Windows so, als ob es nur eine Anmeldung per Microsoft-Konto gäbe. Die Alternative – nämlich das Anmelden mit einem lokalen Konto ohne jegliche Verbindung zu irgendwelchen Onlinediensten – ist gut versteckt und nur über Umwege möglich.

Ein Microsoft-Konto können Sie bei einem der verschiedenen von Microsoft betriebenen aktuellen oder ehemaligen Onlinedienste wie outlook.com, live.com. hotmail.com usw. haben. Die Namen und die zugrundeliegenden Webdienste unterscheiden sich, aber letztlich läuft es immer auf dasselbe hinaus. Eine solche Anmeldung mit einem Microsoft-Konto hat durchaus Vorteile, unter anderem:

- Das Konto wird automatisch in allen installierten Microsoft-Apps verwendet, also beispielsweise im Store, für Mail, Kalender, Musik usw. Verwenden Sie beispielsweise die E-Mail-Adresse dieses Kontos, können Sie nach der Anmeldung direkt auf neue Nachrichten zugreifen. Haben Sie schon mal Musik mit diesem Konto gekauft, steht Ihnen diese automatisch zur Verfügung usw.

- Eine recht praktische Funktion ist das Synchronisieren des Kontos, auch Roaming genannt. Wenn Sie dasselbe Konto auf mehreren PCs verwenden, werden die Einstellungen zwischen diesen PCs automatisch abgeglichen. Beispiel: Sie wählen auf dem einen PC ein neues Hintergrundbild aus und beim nächsten Anmelden am anderen PC zeigt dieser dasselbe Hintergrundbild an. Das gilt für viele andere

Einstellungen ebenso, etwa eingerichtete WLAN-Zugänge, den Browserverlauf oder die Leseliste mit vorgemerkten Webartikeln.

- Über die Sprachassistentin Cortana lassen sich Informationen über Gerätegrenzen hinweg nutzen. So können Sie sich gefundene Informationen wie etwa Routen direkt auf Ihr Smartphone senden lassen. Allerdings werden eben auch alle Eingaben in Cortana nicht lokal, sondern auf Microsoft-Servern analysiert. So landen alle Ihre Suchen und sonstigen Cortana-bezogenen Eingaben bei Microsoft, auch wenn Sie eigentlich nur lokal in Ihren eigenen Dokumenten suchen wollten.

Der Nachteil eines Microsoft-Kontos in Bezug auf Datenschutz liegt auf der Hand. Durch dieses Konto lassen sich alle Daten, die von Windows übermittelt werden einer ganz bestimmten Person zuordnen. Außerdem sind mit einem Microsoft-Konto ganz konkrete persönliche Angaben verbunden, etwa wenn Sie mit diesem Konto schon einmal eingekauft haben, Zahlungsinformationen für den Windows Store hinterlegt haben usw.

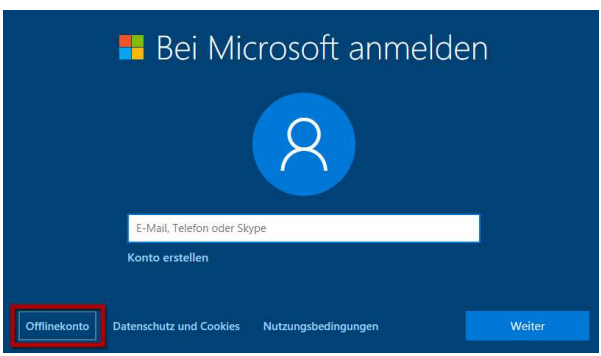
Wer auf die Funktionen eines Microsoft-Kontos verzichten kann bzw. bereit ist, kleine Einschränkungen hinzunehmen, kann Windows genauso gut mit einem lokalen Konto benutzen. Funktionelle Einschränkungen (über das hier beschriebene hinaus) gibt es dadurch nicht. Dadurch bringt man zwar nicht automatische alle

„Schnüffelfunktionen“ von Windows zum Schweigen, aber man sorgt zumindest dafür, dass diese Funktionen nur noch anonyme Daten an Microsoft liefern. Auch diese Anonymität ist relativ, da der Softwarehersteller immer noch alle Daten von einem bestimmten Gerät einander zuordnen kann. Aber diese Zuordnung bezieht sich dann eben erstmal nur auf ein Gerät und nicht auf eine Person und deren Aktivitäten ggf. an mehreren Geräten.

Lokales Konto schon bei der Installation

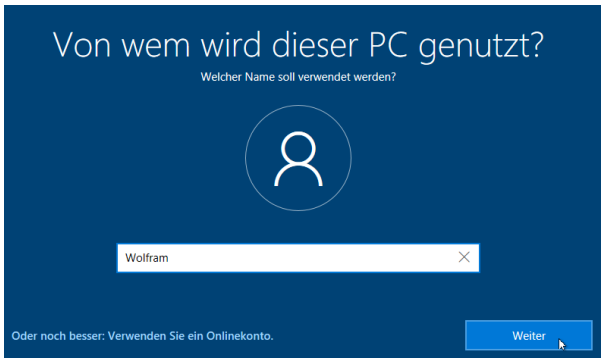
Das erste Benutzerkonto wird direkt bei der Installation angelegt. Dabei bemüht sich der Assistent, Sie zu einem Microsoft-Konto zu verlocken. Eine Alternative scheint es auf den ersten Blick nicht geben. Dabei ist nur ein kleiner Umweg nötig:

1. Wenn der Assistent Sie nach der Adresse Ihres Microsoft-Kontos fragt, klicken Sie unten auf *Offlinekonto*.



2. Bestätigen Sie dann ggf. die hartnäckigen Hinweise des Assistenten, dass ein Microsoft-Konto besser wäre.

3. So gelangen Sie im nächsten Schritt zu einem Dialog, in dem Sie einen Namen für Ihr Benutzerkonto angeben können.



4. Anschließend tippen Sie hier das Kennwort (zweimal) ein und legen Sicherheitsfragen zum Zurücksetzen desselben fest, falls Sie es vergessen sollten.

5. Anschließend geht es mit dem Setupvorgang ganz normal weiter.

Weitere lokale Konten anlegen

Auch beim Anlegen weitere Benutzerkonten etwa für Familienmitglieder führt Windows Sie zielsicher zu einem Microsoft-Konto. Wozu man sagen sollte, dass es durchaus Vorteile haben kann, etwa für Kinder

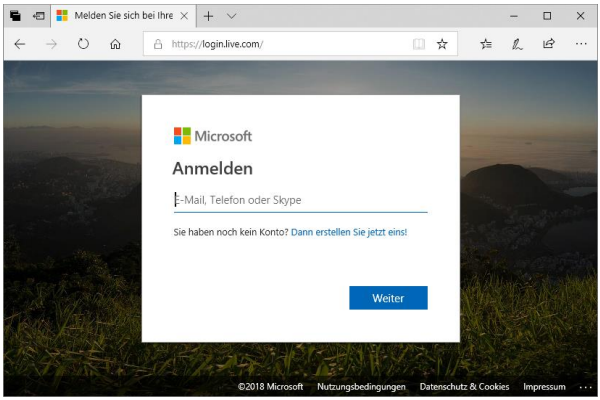
2. Kontrolle über Ihre Daten

Wenn Sie sich erst jetzt intensiver mit dem Thema Datenschutz auseinandersetzen, sollten Sie zunächst eine Bestandsaufnahme machen. Welche Daten haben Sie in der Vergangenheit bereits preisgegeben und welche Schritte sind nötig, um in Zukunft sparsamer mit den eigenen Daten umzugehen? Gerade die Analyse, wie umfangreich Windows mit Standardeinstellungen Daten sammelt, kann anfangs erschreckend sein.

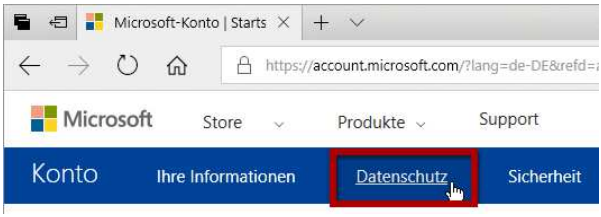
Diese Daten erfasst Microsoft über Sie

Wenn Sie Ihren Windows-PC und/oder andere Geräte mit einem Microsoft-Konto verwenden, erfasst Microsoft eine Vielzahl von Daten. Immerhin gibt sich der Softwareriese aber so transparent, dass er Ihnen verrät, welche Daten das genau sind. Das gibt jedem die Möglichkeit, sich selbst ein Bild von der Datensammelwut sowie ggf. von der Effektivität der vorgenommenen Einstellungen zu machen. Sie benötigen dazu lediglich einen Webbrowser und die Zugangsdaten Ihres Microsoft-Kontos:

1. Öffnen Sie im Browser die Adresse *login.live.com*.
2. Wird hier ein Anmelden-Dialog angezeigt, tippen Sie zunächst Ihre Benutzerkennung (eine E-Mail-Adresse, Telefonnummer oder ein Skype-Konto) ein, gefolgt vom dazugehörenden Passwort.



3. Nach erfolgreicher Anmeldung klicken Sie in der Menüzeile oben auf *Datenschutz*.



4. Damit öffnen Sie das Datenschutz-Dashboard, wo Sie in verschiedenen Abschnitten wie *Browserverlauf*, *Suchverlauf*, *Standort-Aktivität* oder *Sprachaktivität* kontrollieren können, welche Daten Microsoft bislang von Ihnen erhoben hat.

5. So zeigt Ihnen der Standortverlauf auf einer Kartenkachel, wann Sie Ihr(e) Gerät(e) wo verwendet haben.

6. Aber Sie können Daten hier nicht nur betrachten, sondern auch löschen. Klicken Sie dazu oberhalb der Liste rechts auf Aktionen und dann *Aktivität löschen*. Das empfiehlt sich insbesondere, wenn Sie Ihr Windows mit den Empfehlungen in diesem Buch diskreter konfiguriert haben und nun die „Altlasten" loswerden möchten.

7. Microsoft warnt Sie dann zwar vor den Auswirkungen dieses Schrittes, aber das können Sie ignorieren und fortfahren. Beachten Sie bitte, dass Sie die letzten beiden Schritte für jede Art von Aktivität (Browserverlauf, Suchverlauf, Standortverlauf usw.) wiederholen müssen.

Telemetrie im Diagnostic Data Viewer überwachen

Wohl um zu demonstrieren, dass Microsoft es mit dem Datenschutz nun wirklich ernst meint, stellt der

Zugriff auf den Standort auf diesem Gerät zulassen

Einstellungen: *Datenschutz/ Position*

Diese Einstellung steuert sozusagen die grundlegende Funktion zur Standortermittlung. Ist sie eingeschaltet, kann Windows die Position bestimmen und dazu ggf. auf vorhandene Hardware wie einen GPS-Empfänger zugreifen. Schalten Sie diese Einstellung aus, wird die Standorterkennung deaktiviert und weder Windows selbst noch zusätzliche Apps können auf Standortdaten zugreifen. Ob man das möchte, hängt von den individuellen Ansprüchen ab. Ist man mit einem Notebook oder Tablet unterwegs und möchte standortbasierte Dienste nutzen oder sich navigieren lassen, muss diese Option eingeschaltet sein. Auf einem stationären PC hingegen wird man solche Funktionen eher weniger benötigen.

Standard: *Ein* – Empfehlung: Keine

Zulassen, dass Apps auf Ihren Standort zugreifen

Einstellungen: *Datenschutz/ Position*

Diese Option steuert, ob Apps auf die Standortdaten zugreifen dürfen. Ist sie eingeschaltet, können Sie weiter unten in der Liste der Apps festlegen, welchen davon dies erlaubt sein soll und welchen nicht.

Standard: *Ein* – Empfehlung: Keine

Standardposition

Einstellungen: *Datenschutz/ Position*

Wenn die Positionsermittlung nicht erlaubt (oder möglich) ist, kann Windows stattdessen eine Standardposition verwenden, die Sie hier mit Hilfe einer Karte selbst festlegen können. Wenn Sie hier einen x-beliebigen Standort angeben, können Apps diese Information nutzen, ohne dass Sie jeweils Ihren tatsächlichen Standort preisgeben.

Empfehlung: Keine

Positionsverlauf

Einstellungen: *Datenschutz/ Position*

Im Positionsverlauf bewahrt Windows ermittelte Standortdaten ca. 24 Stunden lang auf. Apps können so nicht nur erfahren, wo Sie sich gerade aufhalten, sondern auch, wo Sie in der Zeit zuvor gewesen sind. Diese Funktion lässt sich nicht pauschal deaktivieren. Aber Sie können den Verlauf jederzeit *Löschen*. Ebenso wird er gelöscht, wenn der Rechner neu gestartet wird. Außerdem können Sie einzelnen Apps den Zugriff auf den Standortverlauf entziehen.

Standard: n.a. – Empfehlung: *Löschen*

Stichwortverzeichnis